

Pacelli: Frankreich, “die älteste Tochter Roms”

Welche Eintracht! „Erbfeinde“ – heute!



Macron und Merkel beim EU-Gipfel in Brüssel
Juli 2020 (Bild: Badische Zeitung)

Eintracht – worin? Haben Macron und Merkel überhaupt ein Herz für die beiden Nationen, die sie als deren Vertreter im Auftrag einer völkerhassenden Hintergrund-Clique ins Chaos gestürzt haben?

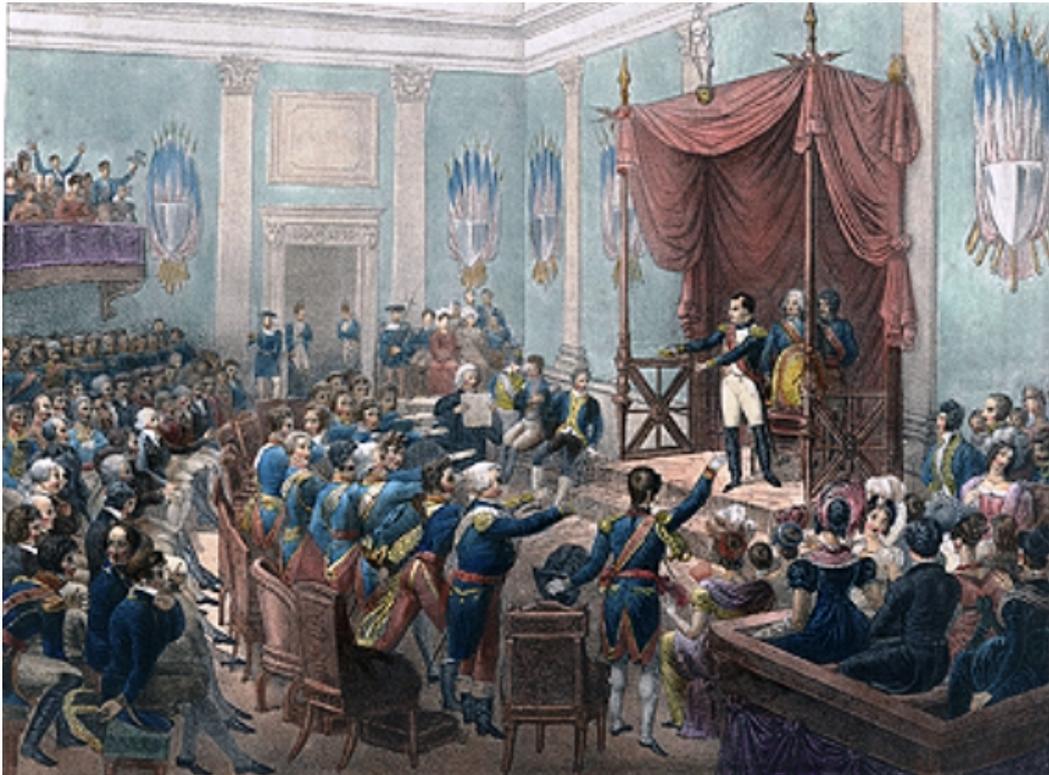
Deutsch-französische Freundschaft: Viele

Franzosen und sehr viele Deutsche wünschen sich das und haben auch viel dazu beigetragen. Viele Jahrhunderte vor 1945 sah das ganz anders aus:

Ein Engländer soll einmal gesagt haben:

„Keine Nation hat jemals einen so schlechten Nachbarn gehabt, wie Deutschland an Frankreich 400 Jahre lang besaß, schlecht in allen nur denkbaren Arten. Nun hat sich endlich einmal in der Geschichte solch ein ... ungerechter Nachbar eine so vollständige Vernichtung von dem starken Deutschland erfahren wie kein anderer; ich würde mit aller Bestimmtheit die Deutschen für eine Nation von Thoren halten, wenn sie jetzt, da sich die Gelegenheit bietet, nicht daran dächten, zwischen sich und dem gefährlichen Nachbarn einen sicheren Grenzzaun zu ziehen.“

Dieses Zitat, für das noch keine gesicherte Quelle aufgefunden ist, könnte aus dem Jahre 1940 stammen, als Frankreich von Deutschland nach 6-wöchigem „Blitzkrieg“ besiegt war.



Huldigung der Rheinbund-Fürsten für Napoleon
(kolorierte Lithographie von Charles Motte,
Wikipedia)

Obwohl es von deutscher Seite vielfältige Annäherungs-Bemühungen gab bis hin zu separatistischen Anbietungsversuchen (Beispiel: Rheinbund), wurde von Seiten Frankreichs eher eine Eroberungspolitik

betrieben. Dabei hatten die Franzosen mit ihrem Blut für die Mächtigen als Manövriermasse gedient.

Darin, daß die Völker selbst keine Kriege wollten, jedoch von den Regierungen hineingezwungen wurden, waren zwei Offiziere einer Meinung:

Sie saßen in Paris bei schönstem Sonnenschein in einem Café; der eine war ein deutscher Besatzungssoldat, der andere Angehöriger der besiegten „Grand Nation“. Beide Offiziere gingen nach angeregtem Gespräch wie Freunde auseinander. Diese Begebenheit hat mir der Deutsche selbst erzählt, wie auch von der ausgesuchten Freundlichkeit und Zuvorkommenheit, mit der er – wohlgemerkt 1940 noch – in den Pariser Geschäften beim Einkauf bedient worden sei.

De bello gallico

Die Völker werden stets nur auf Wunsch irgendwelcher Machthaber aufeinandergehetzt. So schon die Römer zu **Cäsars** Zeit, als er zu all seinen Eroberungen Gallien – das Gebiet etwa des

heutigen Frankreich – hinzufügen wollte.



Römischer
Imperator Gaius
Julius Caesar
(-100 bis -44)

Die Gallier waren Kelten, und die Kelten waren ein den Germanen verwandter Volksstamm.

Caesar berichtet in seinem Buch „**De bello gallico**“ selbst ganz ungeniert von seinem Krieg gegen die Gallier. Um es gleich vorwegzunehmen:

Caesar war ein Kriegsverbrecher und Völkermörder!

Hier ein paar Kostproben:

U.a. schildert er seine glorreichen Taten im 6. Buch seines „De bello gallico“,

Kapitel VI, 44:

*Wo immer einer Dörfer oder Gehöfte erblickte, wurden sie angezündet, das Vieh wurde abgeschlachtet, von überall her trug man Beute zusammen; das Getreide wurde ... von den vielen Menschen und Pferden aufgezehrt, ... so daß, wenn sich auch einige **Eburonen** gegenwärtig versteckt hätten, sie doch nach dem Abzug des Heeres aus Mangel an allem wahrscheinlich verhungern mußten.*



Ambiorix, Doppelkönig des keltischen Stammes der Eburonen, der zwischen Rhein und Maas siedelte (Denkmal in Tongeren, Wikipedia)

Kapitel VI,44:

*Als auf diese Weise das ganze Land verwüstet war ..., berief er [Caesar] einen Landtag Galliens, auf dem er über die Verschwörung [der keltischen Stämme] der **Semnonen und Karnuten** eine Untersuchung anstellte und über **Acco**, den Anstifter des ganzen Anschlages, das Todesurteil fällt; er wurde nach altrömischem Brauch (more majorum) zu Tode gepeitscht.*

7. Buch, Kapitel VII, 11:

*Die [keltische] Stadt (**Cenabum**) wurde geplündert und niedergebrannt, die ganze Beute aber den Soldaten überlassen ...*

Kapitel VII, 28:

*...verschonten unsere Soldaten weder Greise noch Weiber noch Kinder. Von der ganzen Einwohnerschaft, deren Zahl etwa 40 000 ausmachte, kamen kaum 800, die sich beim ersten Lärm aus der Stadt gemacht hatten, unbeschädigt zu **Vercingetorix**.*



Stater von Vercingetorix, der die gallischen Stämme im Kampf gegen Rom vereinen wollte (Wikipedia)

8. Buch, Kapitel VIII, 25:

*So wurde denn das ganze Gebiet des **Ambiorix** ... durch Mord, Brand und Plünderung zugrunde gerichtet ...*

So sind die heutigen Franzosen nicht mehr durchweg reinrassige Gallier. Deren Tapferkeit im Krieg ist den Franzosen erhalten geblieben. Doch sie wurden

als Westfranken mißbraucht im Kampf Roms

gegen Germanien,

das den römischen Imperatoren zur Abrundung ihres Großreiches im Norden und Osten noch fehlte. **Karl** der sog. Große, der Westfranke und spätere Kaiser (d. h. Caesar), unterwarf – die römische Priesterschaft im Rücken – Germanien. Er zerstörte das germanische (ungeschriebene) Recht, ersetzte es durch das römische der Habgier und der Privilegien, plünderte die Schätze der germanischen Hochkultur und bestrafte mit dem Tode diejenigen, die ihrer alten naturverbundenen, weltallweiten Weltanschauung weiterhin anhängen.

Der gemeinsame Weg Roms und Paris' nahm seinen Anfang.

Der Kardinalstaatssekretär **Nuntius Pacelli** lobte Jahrhunderte später mit Recht Frankreich als

„die älteste Tochter Roms“

im Hinblick auf dessen weitere romtreue völkerzerstörerische Politik vor allem gegen Deutschland.

In seiner Abhandlung „Spannungen, Entspannungen und Spannungen“ in seiner Zeitschrift „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“, Folge 9 vom 5.8.1937, S. 355, schreibt



Erich Ludendorff in seinem Todesjahr 1937

Erich Ludendorff:

Rom ist an der Arbeit. Der Besuch des Kardinalstaatssekretärs Pacelli in Frankreich am 9. und 11. Juli [1937] diente dem Ziele, die Volksfrontregierung, d. h. den Verbündeten Sowjetrußlands, zu stärken, und ihr die Gunst der

Römischgläubigen Frankreichs zuzuführen ...

Der Kardinalstaatssekretär hat während seines Besuches zwei bemerkenswerte Reden gehalten; natürlich von den Kanzeln zweier Kirchen. Wozu wären sonst die Kirchen in aller Welt mehr denn je da! In jedem Falle richtet er sich gegen die „Gottlosen“, d. h. Nichtjahwehgläubigen ... und für die „unverjährbaren Rechte der Kirche**“, für die der achtzigjährige römische Papst einträte „**wie die Stimme vom Berge Sinai**“.**

Vor diesen Sinai, d. h. die Stätte des Wirkens des jüdischen Nationalgottes Jahweh, wollte ja auch bekanntlich der rote Prophet der Weltrevolution, **Walter Rathenau, alle Völker gestellt sehen ...**

Walther Rathenau, Reichsaußenminister in der Weimarer Republik, legte einst in einem Brief an den Leutnant Breising offen:

Wissen Sie, wozu wir [Juden] zur Welt gekommen sind?

Um jedes Menschenantlitz vor den Sinai zu rufen.

Sie wollen nicht hin?

- *Wenn ich Sie nicht rufe, wird Sie **Marx** rufen.*
- *Wenn Marx Sie nicht ruft, wird **Spinoza** Sie rufen.*
- *Wenn Spinoza Sie nicht ruft, wird **Christus** Sie rufen.*

*... Sie werden leben um einer **neuen Weltordnung** willen. Und diese Weltordnung ist sehr einfach. Nicht die Edlen sind für die Unedlen verantwortlich, sondern **Kon Israel**, ganz Israel ist für jeden, ja für jeden verantwortlich ...*

Diese „Weltordnung“ soll heute mit Corona- und Rassenhaß-Kampagnen vollends herbeigeführt werden. Doch das System ist am Kippen – dank US-Präsident **Donald J. Trump.**

Ludendorff schlußfolgert:

Es ist wieder die gleiche Auffassung von Jahweh, die aus den Worten des roten Propheten und des obersten Beamten des

römischen Papstes spricht.

Die eine Rede, gehalten in einer Wallfahrt-kirche in der Normandie, schloß der Kardinalstaatssekretär mit nachfolgenden Worten:

„Möge der nationale eucharistische Kongreß (dieser war in Frankreich einberufen) und die Ringer um Wahrheit, Barmherzigkeit und Frieden, in diesen Stunden angstvoller Dunkelheit, die Frankreich und die Welt durchmacht, eng vereint sehen in einer heiligen Phalanx.“

- Nach den Freiheitskriegen mußte die „Heilige Alliance“ die Freiheit der Völker nach Weisung Roms niedertreten.
- Heute bildet Rom die „Heilige Phalanx“.
- Stets ist nun eine Phalanx eine Angriffstruppe gewesen. Nie habe ich mich über das angriffsweise

**Wirken Roms gegen uns Deutsche
einem Irrtum hingegeben.**

**· Katholische Aktion in aller Welt
ist **Angriffsmittel gegen Deutsche
Lebensgestaltung zur Knechtung**
durch die römische Priesterkaste.**

... „Der Weg Frankreichs durch die
Jahrhunderte sei eine lebendige
Illustration des großen Geschichtsgesetzes
,Verbindung von natürlicher
Pflichterfüllung und übernatürlicher
Mission eines Volkes‘.“ (M.N.N. v.
14.7.1937)

Dieser „übernatürlichen Mission“ hat
Frankreich oft entsprochen. Ich erinnere
nur an die Raubzüge des Jesuitenkönigs
Ludwig XIV., an den Jesuitenkrieg
Napoleons III. im Jahre 1870 und endlich
an den Rom-Freimaurerkrieg, der im August
1914 begann. Die „übernatürliche Mission“
Frankreichs, zu der Pacelli aufruft,
dürfte damit klar bezeichnet sein.

Und man sollte auch nicht die Rolle
Frankreichs vergessen, die es bei der
Besetzung des Ruhrgebietes 1923 gespielt

hat mit seinem Ministerpräsidenten Poincaré, der – wie Ludendorff sagte – die Henkersrolle gegen Deutschland übernommen hatte.

Noch auf seinem Sterbelager erhob Ludendorff 14 Tage vor seinem Tod noch einmal seine Stimme am 5.12.1937, um die Deutschen zu warnen vor dem, was ihnen mit der „Katholischen Aktion“ Pacellis bevorstehe:

Der Papst hat jetzt in Frankreich zahlreiche bedeutende Orden an den Ministerpräsidenten Chautemps, den Außenminister Delbos und viele hohe Staats- und Regierungsbeamte verliehen.

Ein wahrer Ordenssegen hat sich über Frankreich ergossen.

Wenn dies auch Äußerlichkeiten sind, so zeigen sie doch in Verbindung mit dem derzeitigen Besuch des Kardinalstaatssekretärs Pacelli in Paris, daß Versuche gemacht werden, die Beziehungen zwischen dem Vatikan und Frankreich herzlicher zu gestalten. Verschiedene Zeitungen haben

ihr Erstaunen darüber ausgedrückt. Aber die „Internationale katholische Propaganda“ verbreitete ...: In der Enzyklika ‚Caritate Christi‘ (v. 3. Mai 1932) fordert uns der Hl. Vater zu dieser Vereinigung dringend auf:

„Die Horden der Gottlosen suchen ihre verbrecherischen Ziele mit allen ihren vereinten Kräften zu erreichen. Deshalb ist es notwendig, daß wir demgegenüber >den Schutzwall für das Haus Israel< aufrichten (Ecc. 13,3), daß wir alle unsere Kräfte zu einem einheitlichen starken Heer gegen die boshaften Scharen vereinigen ...“

Bei der Aufrichtung dieses Schutzwalles können auch Volksfrontregierungen helfen.

Mit den „gottlosen Horden“ waren wir Deutsche mit dem bei uns aufgekommenen „Neuheidentum“ gemeint. Die

„katholische Aktion“ hatte keine Scheu, mit den „gottlosen Horden“ der roten Volksfront-Regierungen zusammenzumarschieren.

Frankreich, „die älteste Tochter Roms“, wurde zum wiederholten Male in seiner jahrhundertelangen Geschichte von Rom schwerst mißbraucht – diesmal mit Hilfe des Kardinalstaatssekretärs Eugenio Pacelli.